

BEVÖLKERUNGSPROGNOSE

Die Zahl der Hochbetagten wächst in Schleswig-Holstein um fast 70 Prozent

Schleswig-Holsteins Bevölkerungsstruktur wird sich bis zum Jahr 2030 spürbar verändern. Die Zahl der Hochbetagten über 80 Jahre steigt stark an. Der Pflegebedarf nimmt zu. Die Kommunen stellt das vor Herausforderungen.

Gütersloh, 8. Juli 2015. Die Bevölkerung Schleswig-Holsteins wird bis zum Jahr 2030 leicht wachsen, um rund 10.000 Einwohner. Das zeigt eine Bevölkerungsprognose aus dem Datenportal „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann Stiftung. Für die Studie wurde die zahlenmäßige Entwicklung der Bevölkerung für Städte und Gemeinden ab 5.000 Einwohner sowie aller Landkreise berechnet.

In 15 Jahren werden in Schleswig-Holstein somit rund 2,82 Millionen Einwohner leben. Das sind 0,4 Prozent mehr als noch 2012, als 2,81 Millionen Einwohner in Schleswig-Holstein wohnten. Die einzelnen Kommunen nehmen eine teils gegensätzliche Entwicklung. Während Henstedt-Ulzburg (im Kreis Segeberg), Glinde und Bargteheide (beide im Kreis Stormarn) zwischen 11 und 25 Prozent wachsen, verlieren Osterrönfeld oder Bordesholm (beide im Kreis Rendsburg-Eckernförde) in den kommenden 15 Jahren um die 10 Prozent ihrer Bewohner.

Städte wachsen, ländlicher Raum verliert

Verglichen mit anderen Bundesländern liegt die Bevölkerungsentwicklung von Schleswig-Holstein im Mittelfeld. Wachsen werden die Stadtstaaten Berlin (+ 10,3 Prozent) und Hamburg (+ 7,5 Prozent) sowie das Bundesland Bayern (+ 3,5 Prozent). Dagegen verlieren Sachsen-Anhalt (- 13,6 Prozent) und Thüringen (- 9,9 Prozent) einen beachtlichen Teil ihrer Bevölkerung. Bei den Berechnungen ist berücksichtigt, dass Deutschland insgesamt von einer verstärkten Zuwanderung profitiert.

Genereller Trend in Deutschland: Städtische Regionen wachsen weiterhin, während die Einwohnerzahlen im ländlichen Raum zumeist rückläufig sind. Brigitte Mohn, Vorstand der Bertelsmann Stiftung: „Es wird immer schwieriger, eine gute Infrastruktur in den schrumpfenden und alternden Regionen zu gewährleisten.“ Die zentrale Herausforderung sei, auch in einwohnerschwachen Regionen flexible Mobilitätsangebote, schnelles Internet und eine angemessene Gesundheitsversorgung in erreichbarer Nähe anzubieten.

Gefahr von Versorgungslücken für alte Menschen

Die zunehmende Alterung in der schleswig-holsteinischen Bevölkerung bedeutet auch einen erhöhten Pflegebedarf in den Kommunen. 2030 wird die Hälfte der Bürger älter als 49,7 Jahre sein, während das sogenannte Medianalter 2012 noch 45,8 Jahre betrug. Auch dieser Wert

verändert sich regional sehr unterschiedlich. Nach den Berechnungen wird die Spanne auf Gemeindeebene von 42,9 bis 62,1 Jahren (2012: von 41,4 bis 55,9 Jahren) reichen. Zu den „jüngsten“ Kommunen zählen die Universitätsstädte Kiel (42,9) und Flensburg (43,3), zu den „ältesten“ Schönberg im Kreis Plön (60,0) und Grömitz im Kreis Ostholstein (62,1).

Die Zahl der Hochbetagten über 80 Jahre steigt in Schleswig-Holstein bis 2030 deutlich von 145.610 (2012) um 68,8 Prozent auf 245.800. Neben Berlin verzeichnet Schleswig-Holstein damit den größten Anstieg dieser Altersgruppe. Bundesweit wird es einen Anstieg von 47,2 Prozent auf dann 6,30 Millionen Senioren im Alter von 80 Plus geben. Der höchste relative Zuwachs bei den Hochbetagten steht der Stadt Kropp im Kreis Schleswig-Flensburg bevor (+ 197,5 Prozent) – dies ist bundesweit der zweithöchste Anstieg an Hochbetagten in einer Kommune. „Mit dem Anstieg dieser Altersgruppe vergrößert sich auch der Unterstützungs- und Pflegebedarf in den Kommunen. Es droht die Gefahr von Versorgungslücken durch zu wenige Pflegekräfte“, sagte Brigitte Mohn.

Zusatzinformationen

Die Auswertungen und Analysen stammen aus dem „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann Stiftung. Unter www.wegweiser-kommune.de werden für alle Kommunen in Deutschland mit mehr als 5.000 Einwohnern Daten, Bevölkerungsvorausberechnungen, Handlungskonzepte und Praxisbeispiele für kommunale Akteure zur Verfügung gestellt. Der „Wegweiser Kommune“ ermöglicht so einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern demographischer Wandel, Bildung, Finanzen, Integration und soziale Lage. Hier sind auch die oben genannten Daten abrufbar.

Unsere Experten: Carsten Große Starmann, Telefon: 0 52 41 81 81 228
E-Mail: carsten.grosse.starmann@bertelsmann-stiftung.de

Hannah Amsbeck, Telefon: 0 52 41 81 81 280
E-Mail: hannah.amsbeck@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de

	Relative Bevölkerungs- entwicklung 2012 - 2030	Relative Bevölkerungs- entwicklung ab 80-Jährige 2012 - 2030	Medianalter 2012	Medianalter 2030
Deutschland	-0,7	47,2	45,3	48,1
Schleswig-Holstein	0,4	68,8	45,8	49,7
Lauenburg, Herzogtum	1,5	70,4	45,9	50,0
Flensburg, kreisfreie Stadt	1,7	49,1	41,4	43,3
Kiel, kreisfreie Stadt	5,0	50,2	41,5	42,9
Lübeck, kreisfreie Stadt	0,7	38,5	45,2	47,4
Neumünster, kreisfreie Stadt	-1,7	45,5	45,0	47,7
Dithmarschen, Landkreis	-5,0	51,9	46,8	52,4
Nordfriesland, Landkreis	-3,9	55,5	46,1	51,7
Ostholstein, Landkreis	-1,6	65,0	48,9	55,2
Pinneberg, Landkreis	4,2	80,3	45,8	48,7
Plön, Landkreis	-3,4	81,8	47,2	54,3
Rendsburg-Eckernförde, Landkreis	-3,5	80,2	46,2	51,4
Schleswig-Flensburg, Landkreis	-2,2	74,7	46,2	51,9
Segeberg, Landkreis	3,0	99,0	45,4	49,0
Steinburg, Landkreis	-4,9	66,5	46,1	51,4
Stormarn, Landkreis	5,8	90,2	46,2	49,2

Quelle: www.wegweiser-kommune.de

**Medianalter 2012 und 2030**

Aussage	Gibt das Lebensalter an, das die Gesamtbevölkerung des jeweiligen Jahres in zwei gleich große Altersgruppen teilt, eine jüngere und eine ältere.
Hinweis auf	Das Medianalter (auch als Zentralwert bezeichnet) ist das Lebensalter, das eine Population statistisch in zwei gleich große Gruppen teilt: 50% der Bevölkerung sind jünger, und 50% sind älter als dieser Wert. Im Gegensatz zum Durchschnittsalter werden Verzerrungen durch Extremwerte vermieden. Es gibt einen Hinweis auf den Fortschritt
Berechnung	Alter des n/2-ten Einwohners bei einer Rangfolgenbildung nach erreichtem Lebensalter
Quelle	Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

Relative Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030

Aussage	Nach der Vorausberechnung nimmt die Bevölkerungszahl der Gesamtbevölkerung bzw. der jeweils betrachteten Altersgruppe vom 31.12.2012 bis zum 31.12.2030 um x % zu oder ab.
Hinweis auf	Der Indikator zeigt Trends der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung der Gesamtbevölkerung bzw. der jeweils betrachteten Altersgruppe im Vergleich zum Basisjahr 2012.
Berechnung	$\frac{(\text{Bevölkerung bzw. Altersgruppe Jahr 2030} - \text{Bevölkerung bzw. Altersgruppe 2012})}{\text{Bevölkerung bzw. Altersgruppe 2012}} * 100$
Quelle	Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

Annahmen

Bei den Bevölkerungsvorausberechnungen wurden die gestiegenen Zuwanderungszahlen aus dem Ausland und die Zensusergebnisse 2011 berücksichtigt.